

Bern, 8. Juni 2009

## **Aufruf der Parlamentarierinnen und Parlamentarier „Weiterbeschäftigung der Lehrabgänger nach der Lehre“**

Auch in der aktuell schwierigen Zeit nehmen die Schweizer Unternehmen ihre sozialpolitische Verantwortung wahr. Nach der Ausbildung haben aber viele Junge das Problem, dass sie mangels Berufserfahrung nicht weiterbeschäftigt werden. Es ist sehr gefährlich für die Gesellschaft, wenn Jugendliche nach der Ausbildung keine berufliche Perspektive haben.

Für den August 2009 sieht Speranza auf Grund der engen Zusammenarbeit mit den kantonalen Berufsbildungsämtern kein Problem bei der Lehrstellensituation im Übergang Sek I. Unsere Erfahrung zeigt aber eindeutig, dass die Probleme in der aktuellen wirtschaftlichen Situation klar beim Übergang der Jugendlichen von der Lehre in den Arbeitsmarkt (Sek II) entstehen. Speranza will hier deshalb ab sofort unbürokratische Sensibilisierungsarbeit leisten. Die Stiftung Speranza versteht sich als Vermittlerin zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Mit dieser Kommunikationsmassnahme will die Stiftung Speranza einen konkreten Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit leisten und das überparteiliche Engagement der Parlamentarier unterstützen.

### **Vorgehen**

1. Gemeinsamer Aufruf von Frau Nationalratspräsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi, Herrn Ständeratspräsident Alain Berset und der Stiftung Speranza, Lehrabgänger nach der Lehre weiter zu beschäftigen.
2. Parlamentarierinnen und Parlamentarier werden aufgerufen, den Appell zu unterstützen und aus ihrem Netzwerk der Stiftung Speranza ([gs@stiftungesperanza.ch](mailto:gs@stiftungesperanza.ch)) Unternehmungen zu melden, die angeschrieben werden dürfen (siehe Beilage und Rückantwortcouvert).
3. Die Stiftung Speranza plant und koordiniert die Anschrift der Unternehmungen ab Mitte Juni. Es wird eine Liste auf der Website [www.stiftungesperanza.ch](http://www.stiftungesperanza.ch) geführt, wo die positiven Rückmeldungen der Unternehmer aufgeführt werden.

### **Zielsetzung**

In Zusammenarbeit mit den Medien, den Appell von Frau Bundesrätin Doris Leuthard von Ende April positiv zu verstärken und bis Anfang Juli gegen 1000 Unternehmungen aufführen zu können, welche nach Möglichkeit ihre Lehrabgänger weiterbeschäftigen.

### **Gemeinsame Solidarität stützt die Wirtschaft und bringt uns alle weiter – jetzt erst recht!**

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen.

Chiara Simoneschi-Cortesi  
Nationalratspräsidentin

Alain Berset  
Ständeratspräsident

Nationalrat Otto Ineichen  
Präsident des Stiftungsrats



## **Brieflaut Absender Stiftung Speranza**

Nach der Lehre ohne Job dazustehen, ist ein einschneidendes Erlebnis, das sich bis zur Krise ausweiten kann. Es ist belastend für junge Berufsleute, wenn im Zentrum die Frage steht „Werde ich überhaupt auf dem Arbeitsmarkt gebraucht?“ Das drückt auf die Moral und kann gerade in diesem Alter zu Sinnkrisen führen.

Arbeit, die mit Beschäftigung und Einkommen verbunden ist, zählt zu den höchsten Gütern unserer Gesellschaft. Arbeit hat auch einen sozialen Wert: Wer keine Arbeit hat, erlebt scharfe Formen der Ausgrenzung, die mit keinem Grundeinkommen der Welt auszugleichen ist. Dieses Schreiben ist eine überparteiliche Aufforderung sich zu engagieren, dies schulden wir unserer Gesellschaft und all den Jugendlichen, die in unserer Wirtschaft eine Topp-Arbeit leisten wollen.

Sind Sie nicht auch der Auffassung, dass es eine nachhaltige Investition in unsere Zukunft ist, wenn Lehrabgänger eine berufliche Perspektive haben? Wenn ja, danken wir Ihnen für eine kurze Rückmeldung, dass auch Ihr Unternehmen die Lehrabgänger im August 2009 weiterbeschäftigt. Ihre Antwort können Sie mit folgender Emailadresse an uns richten [gs@stiftungesperanza.ch](mailto:gs@stiftungesperanza.ch).

**Gemeinsame Solidarität stützt die Wirtschaft und bringt uns alle weiter – jetzt erst recht!**

Freundliche Grüsse

Nationalrat Otto Ineichen  
Präsident des Stiftungsrats

Jörg Sennrich  
Geschäftsführer Stiftung Speranza